

plus

📅 Dienstag, 12.10.2021 - 03:00 ⏱ 2 min

Zum fünften Mal „Kunst mit Klasse!“ in Rüsselsheim

Bei der Neuauflage des Kooperationsprojekts mit dem „Frauen Museum“ in Wiesbaden sowie den Opelvillen beleuchten die Heinemann-Schüler auch die Zeit des Nationalsozialismus.

Von **Daniela Ammar**



Der Kunst-Leistungskurs der Gustav-Heinemann-Schule präsentiert seine Arbeiten – mit dabei Kim Engels vom Museum (hinten, Mitte) und Lehrerin Julia Matlok (hinten, Zweite von Links). (Foto: Frank Möllenberg)



RÜSSELSHEIM - Es ist ein „Brücke zwischen Schule und Museum“, die nun bereits zum fünften Mal die beiden Institutionen verbindet. „Kunst mit Klasse! – Die Fünfte“, so der Name der außerschulischen Kooperation, bei der der Kunst-Leistungskurs der Gustav-Heinemann-Schule mit dem „Frauen Museum“ in Wiesbaden sowie den Opelwillen in Verbindung tritt. Zum Tragen kommen dabei die Themen „Neue Sachlichkeit“, „Verismus“ (eine Strömung der italienischen Literatur) sowie „Entartete Kunst“, die von den 20 Schülern beleuchtet werden.

Zur Unterrichtsbegleitung war in der vergangenen Woche Kim Engels vom Frauen Museum Wiesbaden zu Gast in der Gustav-Heinemann-Schule, als sich die Schüler den Themen Entartete Kunst, Raubkunst und Kunst im Nationalsozialismus widmeten. „Bislang haben sich die Schüler den Themen auch zeichnerisch genähert, etwa als die Ausstellung ‚Contre l’Oubli- Gegen das Vergessen‘ über Edith Auerbach besucht wurde“, erzählte Tutorin Julia Matlok. Auch an den lokalen Kulturbetrieb, soll heißen die Opelwillen, sei angeknüpft worden, als der Kunst-LK die Lee Miller-Ausstellung besucht habe, so Matlok.

Festzuhalten bleibt bislang, dass sich sowohl die Kenntnisse über den geschichtlichen Hintergrund als auch die künstlerischen Ergebnisse der Schüler sehen lassen können. Verschiedene Zeichnungen auf Folie, mit Tusche oder Aquarellfarben geben Zeugnis davon, wie sich die 20-köpfige Gruppe zeichnerisch-reflexiv mit den Inhalten auseinandersetzt. Förmlich erschrocken über den Begriff Eugenik seien sie gewesen, berichteten Schüler, für die auch die „Gottbegnadeten-Liste“ ein Novum war. „Unglaublich, dass Menschen hierbei ausgewählt wurden, um Kunst zu schaffen“, so die Schüler über die von Hitler und Goebbels in der Endphase des Zweiten Weltkriegs zusammengestellte Liste mit mehr als 1000 Künstlern, die den Nationalsozialisten als bedeutend erschienen.

Für sie sei es wichtig gewesen, das Thema Nationalsozialismus auch aus einer anderen Perspektive kennenzulernen, berichteten die Schüler, die sich in diesem Zusammenhang auch mit persönlichen Schicksalen ausgewählter Künstler, wie etwa Otto Dix oder eben der deutsch-jüdischen Künstlerin Edith Auerbach sowie der Kriegsphotografin Lee Miller, beschäftigten.

Dass die Kombination aus geschichtlichen Ereignissen und persönlichen Schicksalen, sowie der künstlerischen Entwicklung nicht nur für die Schüler spannend ist, sondern auch für die Tutorin des Kunst LK sowie für Kim Engels vom Frauen Museum, das wurde beim Besuch in der Schule mehr als deutlich. „Natürlich nimmt man auch als Mitarbeiterin des Museums enorm viel mit aus diesem Kooperationsprojekt“, erklärte Kim Engels, die sich bereits jetzt über die bereits abgelieferten und noch kommenden Ergebnisse der Schüler freut. Im kommenden Jahr wird das Frauen Museum in einer Ausstellung die Ergebnisse der kooperativen Projektarbeit präsentieren. Bis dahin wird der Kunst-Leistungskurs von Julia Matlok sicher noch viele weitere interessante Fakten zum Thema Ächtung der Kunst durch die Nationalsozialisten erarbeiten, sodass die Ausstellungsbesucher gespannt sein dürfen auf die Verknüpfung von Kunst und Geschichte.



Mit dem ICE nach Zürich.

Deutsche Bahn

